

## Aus der Region

### Zentralschweiz

#### Knasthotel Luzern steckt wieder in Turbulenzen

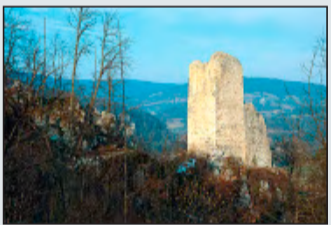
Das Luzerner Jailhotel am Löwengraben hat seit kurzem mit der Jail Management AG eine neue Führung. Doch jetzt droht dem Knasthotel bereits neues Ungemach, wie die «Luzerner Zeitung» berichtet. Der Präsident des Verwaltungsrats der Jail Management AG ist in Winterthur in ein Gerichtsverfahren verwickelt. Er soll als Finanzchef einer Krankenkasse zusammen mit anderen Beteiligten mehr als 50 Millionen Franken ertragen haben. Verwaltungsratskollegen in Luzern betonen aber, dass die Herkunft der finanziellen Mittel, die ins Hotel geflossen seien, transparent seien. **tl**

#### Wird Dampfschiff doch nicht mit Gas betrieben?

Der Vierwaldstättersee-Dampfer «Unterwalden» soll im Zug der Sanierung von Öl- auf Gasfeuerung umgestellt werden – vor allem aus Gründen des Umweltschutzes. Das Bundesamt für Verkehr zögert aber wegen Sicherheitsbedenken noch mit einer Bewilligung. Bei der Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee (SGV) bestätigte man einen entsprechenden Bericht der «NZZ». Die SGV muss spätestens Ende Oktober wissen, ob Gas bewilligt wird, denn dann beginnen die allgemeinen Sanierungsarbeiten. **tl/sda**

### Jura

#### Zwei Kulturwege durch den Jura eröffnet



ZVG

Am vergangenen Samstag wurden die Via Jura und die Via Jura Regio offiziell eröffnet. Die Via Jura führt von Basel über Delsberg nach Biel durch die Täler der Birs und der Schüss. Als Alternative zum nationalen Kulturweg Via Jura bietet sich die Via Jura Regio an. Sie durchquert das Gebiet des ehemaligen Fürstbistums Basel. Von Basel ausgehend, führt sie durch den elsässischen Sundgau, die Ajoie bis nach Delsberg. **dst**

#### Aus dem cahier français

#### Gastronomie als Kulturerbe der Unesco?

Die Schweiz hat die Unesco-Konvention zur kulturellen Vielfalt ratifiziert. Das Bundesamt für Kultur ist nun daran, die Eckpfeiler eines künftigen schweizerischen Inventars des immateriellen Kulturerbes zu definieren. Gehört die Schweizer Gastronomie auch dazu? Die Westschweizer Spitzenköche sind unterschiedlicher Ansicht. Philippe Rochat etwa möchte eher von kulinarischen Schweizer Traditionen sprechen, da diese ihren Ursprung in der französischen Gastronomie hätten. Für Georges Wenger ist die Küche Bestandteil des Kulturerbes, welches wir den kommenden Generationen weitergeben. **dst**

# Belohnt: clevere Hotels

## Die Halbjahresbilanz der internationalen Hotellerie und eine Halbjahresstudie zeigen: Yield Management stärkt Preise auch in turbulenten Zeiten.

KARL JOSEF VERDING

Die globale Hotelindustrie erzielte im ersten Halbjahr 2008 überwiegend ein markantes Wachstum gegenüber dem Vorjahres-Halbjahr. Und zwar sowohl beim Durchschnittspreis (Average Daily Rate ADR) als auch beim Umsatz pro verfügbares Zimmer (Revenue per available room RevPAR). Aber gemäss dem Benchmark von STR Global, der Daten von mehr als 36150 Hotels mit 4,93 Mio. Zimmern auswertet, verzeichneten die meisten Weltregionen in dieser Zeit einen Rückgang der Auslastung. (siehe Tabelle.)

### «Revenue Management kann Turbulenz-Effekte minimieren»

Was ist die Botschaft dieser Diskrepanz von Auslastung und Preisen? James Chappell ist Managing Director des neuen, aus Smith Travel Research (STR) und Deloitte fusionierten Benchmarkings STR

Global mit Zentrale in London. Er fasst die Halbjahres-Daten zusammen: «Während die globale Hotelindustrie aufgrund von Umständen, die ausserhalb ihrer Kontrolle waren, Schluckauf-Erfahrungen machte, zeigte sie gleichwohl bewundernswerte Preis-Disziplin in den turbulenten Zeiten. Temporäre Abschwünge der Auslastung sind grösstenteils Resultat der zyklischen Natur des Geschäfts. Hoteliers können den Effekt minimieren, wenn sie ihrer Philosophie des Revenue Managements treu sind.»

### Starker Euro machte Schweiz zur MICE-Präferenz im 1. Halbjahr 08

Die jüngste Halbjahr-Hotelstudie der Hogg Robinson Group (HRG) zeigt ebenfalls, dass sich der internationale Hotelmarkt auch unter schwierigen Wirtschaftsbedingungen als belastbar erweist, und dass in den meisten Regionen noch Preis-Steigerungen verzeichnet werden. Eine Trendentwicklung im Fokus des internationalen Geschäftsreise-Dienstleisters HRG ist die Nachfrage in den beiden Schweizer Business-Destinationen Zürich und Genf. Sie hat deutlich zugenommen. «Dementsprechend sind auch die Hotelpreise in diesen beiden Städten angestiegen», so Beat Bürer, Managing Director Europe Central von HRG. «Dies kann in erster Linie auf den stärkeren Euro zurückgeführt werden. Die Schweiz als Nicht-Euro-Land wurde im ersten Halbjahr 2008 für Meetings und Konferen-



Klare Aussicht: ein neues Hotel aus Starwoods Luxury Collection, an Sardinien's Costa Smeralda. **Matthias Hamel**

## Global Performance (Daten in Euro)

	Auslastung %		ADR		RevPAR		Änd. % / Halbjahr 07/08		
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	Ausl.	ADR	RevPAR
<b>Asien &amp; Pazifik</b>	66.7	69.4	91.63	90.53	61.11	62.83	-3.9	1.2	-2.7
Zentral- und Südasien	67.7	69.7	153.44	144.88	103.89	101.05	-2.9	5.9	2.8
Nordostasien	63.2	68.3	83.24	86.45	52.63	59.02	-7.4	-3.7	-10.8
Südostasien	69.5	68.5	81.23	75.67	56.50	51.82	1.5	7.4	9.0
Australien & Ozeanien	72.5	73.6	103.06	99.54	74.70	73.22	-1.5	3.5	2.0
<b>Amerika</b>	61.7	63.1	71.15	78.39	43.89	49.49	-2.3	-9.2	-11.3
Nordamerika	61.5	63.1	70.30	77.66	43.24	48.97	-2.4	-9.5	-11.7
Karibik	71.5	72.0	132.18	160.14	94.46	115.35	-0.8	-17.5	-18.1
Zentralamerika	72.2	70.8	84.09	85.61	60.72	60.61	2.0	-1.8	0.2
Südamerika	64.8	62.1	76.21	73.26	49.42	45.52	4.4	4.0	8.6
<b>Europa</b>	65.1	65.9	109.46	108.44	71.24	71.50	-1.3	0.9	-0.4
Osteuropa	60.2	61.4	120.37	107.88	72.47	66.24	-1.9	11.6	9.4
Nordeuropa	67.8	68.3	105.91	112.09	71.78	76.60	-0.8	-5.5	-6.3
Südeuropa	61.4	63.9	106.65	105.82	65.53	67.57	-3.8	0.8	-3.0
Westeuropa	65.2	65.3	114.06	105.71	74.36	69.04	-0.2	7.9	7.7
<b>Naher Osten/Afrika</b>	71.3	68.6	103.94	99.56	74.15	68.27	4.0	4.4	8.6
Naher Osten	70.8	68.4	140.92	136.55	99.79	93.36	3.6	3.2	6.9
Nordafrika	75.4	68.8	57.73	52.04	43.54	35.79	9.6	10.9	21.6
Südafrika	67.7	68.7	78.56	80.13	53.21	55.07	-1.4	-2.0	-3.4

ADR = Average Daily Rate / Durchschnittspreis. RevPAR = Umsatz pro verfügbares Zimmer. – Quelle: STR Global

zen präferiert. Ferner gewinnt Genf vor allem im Bankensektor an Bedeutung.»

Bei anhaltend grosser Nachfrage in einigen Städten entwickelt sich die Zimmer-Verfügbarkeit zu

einer zunehmenden Herausforderung. Laut HRG-Auswertung erfolgen 36% der abgewiesenen Buchungen, weil entweder keine ausgehandelten Vertragsraten vorliegen oder das Hotel diese

zu bestimmten Zeiten zugunsten von lukrativen Alternativen ausschliesst. Dies, so die HRG-Experten, motiviere die Unternehmen, sich über ein globales Hotelraten-Programm abzusichern.

# Berner wollen früher beschneien

## Der Verband Berner Bergbahnen fordert in Sachen Pistenbeschneuerung die gleichen Möglichkeiten wie die Bahnen in den Wintersportkantonen Graubünden und Wallis.

DANIEL STAMPFLI



Mechanische Beschneuerung ist heute ein Muss. **pixello.de**

«Wir erwarten keinen Freipass, aber gleich lange Spiesse», sagte Christoph Egger, Präsident des Verbandes Berner Bergbahnen (BBB), am Dienstag an einer Medienkon-

ferenz im Vorfeld der Delegiertenversammlung des Verbandes auf dem Berner Hausberg Gurten. Nach geltendem Recht dürfen die Berner Bergbahnen ihre Skipisten

ab 1. November technisch beschneien. Zu diesem Zeitpunkt seien in den Kantonen Graubünden und Wallis sowie im Tirol die Pisten bereits geöffnet. Denn dort könnten kalte Nächte schon im Oktober für die maschinelle Beschneuerung genutzt werden. Dies führe laut Egger zu einer Wettbewerbsverzerrung. Aus diesem Grund ist der BBB mit seinem Anliegen an den Berner Regierungsrat gelangt, um eine Anpassung an die umliegenden Konkurrenzregionen zu erwirken. Die Anpassung sollte in die neue Bauverordnung einfließen, die per 1. September 2009 in Kraft tritt.

«Wir sind zuversichtlich, dass wir Gehör finden», so Christoph Egger. Die ersten Reaktionen seien auf jeden Fall positiv ausgefallen.

Heute betrage der Anteil der beschneiten Pisten am Total der Pisten im Verbandsgebiet rund 30 Prozent. Optimal wären laut Egger 50 Prozent. Mit diesem Wert könnten die Hauptpisten, Verbindungen und Talabfahrten technisch beschneit werden. Jährlich würden etwa 20 Millionen Franken in den Ausbau der Beschneuerung investiert. Dies entspricht rund 10 Prozent des Umsatzes sämtlicher Bahnen.

Relativ wenig Anklang findet bei den Wintersportgästen der Saison-skipass Berner Oberland. Christoph Egger führt dies auf das wenig attraktive Angebot zurück. Die auf tiefem Niveau stagnierenden Verkaufszahlen (knapp 200 Stück) habe den BBB-Vorstand dazu bewegen, nächstes Jahr ein in Österreich erfolgreich eingeführtes Modell vor Ort zu studieren. An der Delegiertenversammlung vom Dienstag wurde mit der Skiflirt Grenchenberg AG aus dem Kanton Solothurn erstmals ein Mitglied ausserhalb des Kantons Bern aufgenommen.

# Bauzonen-Stopp gefordert

## Die Landschaftsinitiative ist zustande gekommen: Der Trägerverein reichte letzte Woche 110 044 beglaubigte Unterschriften ein.

THERES LAGLER/SDA

Die Landschaftsinitiative verlangt, dass die Gesamtfläche der Bauzonen in der Schweiz während 20 Jahren nicht mehr wächst. Bund und Kantone sollen für die haushälterische Nutzung des Bodens gemein-

sam zuständig sein. Nach Ansicht der Initianten hat die Raumplanung versagt. Der «Einzonungsmechanismus» in den Gemeinden führe zu einem unauffhaltsamen Wachstum der Bauzonen statt zu einer Siedlungsentwicklung nach innen, sagte Geschäftsführer Raimund Rodewald von der Stiftung Landschaftsschutz. Mit der frühzeitigen Einreichung ihres Begehrens möchten die Initianten nicht zuletzt Druck machen auf die Revision des Raumplanungsgesetzes, die demnächst in die Vernehmlassung geht. Laut

Rodewald können die Mängel in der Raumplanung ohne Stärkung der Kompetenzen von Bund und Kantonen nicht behoben werden.

Getrennt marschiert der Umweltschützer Franz Weber mit den im Dezember 2007 eingereichten beiden Initiativen «zur Rettung des Schweizer Bodens». Angesichts der bevorstehenden Aufhebung der Lex Koller will er zum einen den Anteil der Zweitwohnungen pro Gemeinde auf 20 Prozent beschränken. Zum anderen soll der Bau von Grossanlagen stark erschwert werden.

## Unterwalliser stellen Legalität des neuen Tourismusgesetzes in Frage

### Fünf Walliser Gemeinden wehren sich gegen den jüngsten Gesetzesvorschlag und drohen mit einem Referendum.

Die Unterwalliser Tourismusorte Aniviers, Bagnes/Verbiar, Nendaz, Ovronnaz et Veysonnaz sind mit dem Vorschlag zum neuen Walliser Tourismusgesetz nicht einverstanden. Eine Woche nachdem die zuständige Kommission vom Walliser Grossrat die jüngsten Änderungen zum neuen Gesetz präsentierte, kommunizierten die Gemeinden ihre Position der Öffentlichkeit. Die Unterwalliser kritisieren, dass die Mehreinnahme von Geldern durch das neue Tourismusgesetz «hypothetisch bleiben wird», wenn sich der Grundbetrag der Abga-

be auf die touristische Beherbergung nur zwischen 10 und 30 Franken pro Quadratmeter bewegt.

Als ungerecht empfindet man, dass nur jene Gemeinden, die einer der noch zu gründenden Tourismusregionen angehören, in den Genuss der Tourismusabgabe kommen. «Ob das legal ist, bleibt noch abzuklären», schreiben die fünf Gemeinden in ihrem Positionspapier. Ausserdem sei es ungerechtfertigt, solchen Gemeinden zu untersagen, für Zweitwohnungen eine weitere Lenkungsabgabe einzuführen. **gsg**